Der Mensch und die Arbeit im Wald

Autor(en): **Stettler, André**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **147 (1996)**

Heft 7

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-767052

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Mensch und die Arbeit im Wald

Von *André Stettler*

Keywords: Forest workers; vocational training; public relations; canton of Fribourg (Switzerland).

FDK 30: 945.3: (494.41)

Förster – nicht nur ein Traumberuf!

Nach dem Beruf gefragt, bekommt man auf die Antwort Förster in vielen Fällen zu hören: Das hätte ich auch gerne gelernt. Dies spiegelt die immer noch weitverbreitete romantische Auffassung von der Arbeit im Walde. Die grossen diesbezüglichen Veränderungen in den letzten Jahrzehnten wurden nicht wahrgenommen. Viele haben ein zwiespältiges Bild vom Waldarbeiter. Sie beneiden ihn um seinen gesunden, angenehmen Arbeitsplatz, stufen aber den Waldarbeiter in seiner sozialen Stellung tief ein.

Die Vorstellungen zur Arbeit im Walde sind stark geprägt von der heutigen Beziehung des Menschen zum Wald. Dieser ist für ihn eines der letzten natürlichen, ungestörten Refugien, in dem er sich von seinem stressigen, lauten Alltag erholen kann. Das Interesse an der Erholung im Wald hat dementsprechend in letzter Zeit grösseres Gewicht erhalten als dasjenige an der Holznutzung. Es ist nicht verwunderlich, dass unter diesen Umständen der Wunsch nach einem unberührten Naturwald und dessen Schutz zunimmt, dagegen das Verständnis für lärmige Motorsägen und grosse Maschinen nicht aufgebracht wird.

Aus der geschilderten Situation ergeben sich zwei wichtige Hauptaufgaben: Aufklärung der Bevölkerung über die durch Waldarbeit erbrachten Leistungen sowie über die realistischen Wege zu ihrer Ausführung und unbeschönigte Darstellung des Forstwartberufes für die Jugend, die sich glücklicherweise immer noch recht zahlreich für die Tätigkeit im Walde interessiert.

Im Spannungsfeld zwischen Natur und Technik

Forstberufe stellen besondere Anforderungen, da technisches Verständnis mit Einfühlung in natürliche Prozesse verbunden werden muss. Eine Herausforderung, die aber zugleich der Reiz dieser Berufe ist. Eine möglichst breite Ausbildung vergrössert die Chance, in verwandten Arbeitsbereichen tätig zu werden. Dies ist auch erforderlich, weil der Arbeitseinsatz aufgrund der sich verringernden körperlichen Belastbarkeit angepasst werden muss. Durch die finanziellen Schwierigkeiten in fast allen Forstbetrieben wird die Waldarbeit in Frage gestellt. Die Arbeiten müssen rationalisiert werden, und gleichzeitig sollen die Arbeitsplätze erhalten bleiben. Wie lässt sich dieser Widerspruch lösen? Eine Frage, die zusammen mit vielen neuen Ansprüchen manchem Förster schlaflose Nächte bereitet.

Wichtiger denn je: Aus- und Fortbildung!

Lange Zeit wurde die Arbeit im Wald vornehmlich durch Landwirte in Teilzeitarbeit erledigt. Immer mehr wurde in den letzten Jahrzehnten auf die Anstellung von ausgebildeten Forstwarten umgestellt, dies sowohl in den Forstbetrieben als auch in den Forstunternehmungen. Die Ausbildung der Forstwartlehrlinge ist eidgenössisch geregelt, aber von Kanton zu Kanton leicht verschieden. Die Forstwartlehre im Kanton Freiburg umfasst die folgenden obligatorischen Kurse:

- drei Holzereikurse zu je zwei Wochen (A und B sowie C, der mit Rücken und Einsatzplanung kombiniert ist),
- einen dreiwöchigen Gebirgs- und Baukurs im zweiten Lehrjahr,
- in jedem Lehrjahr einen einwöchigen Pflegekurs,
- einen Schreiner- und einen Maurerkurs von je fünftägiger Dauer im 2. und 3. Lehrjahr *(Abbildung 1)*.

Zusätzlich wird angestrebt, dass jeder Lehrling ein Praktikum in einer Sägerei und in einer für ihn unbekannten Arbeitsumgebung (Flachland–Oberland) bestreitet.

Die Notwendigkeit einer seriösen Ausbildung wird heute kaum mehr bestritten. Schwieriger ist es, die Einsicht zu vermitteln, dass eine dauernde Fortbildung mindestens ebenso wichtig ist. Mit allem Verständnis für die gestresste Arbeitssituation, in der sich viele Forstleute befinden, darf fehlende Zeit nicht als Entschuldigung gelten. Denn die Vorteile von guten Kursen, welche zu Zeiteinsparungen führen, neue Impulse vermitteln, die Arbeitssicherheit erhöhen und die Motivation stärken, sind offensichtlich.

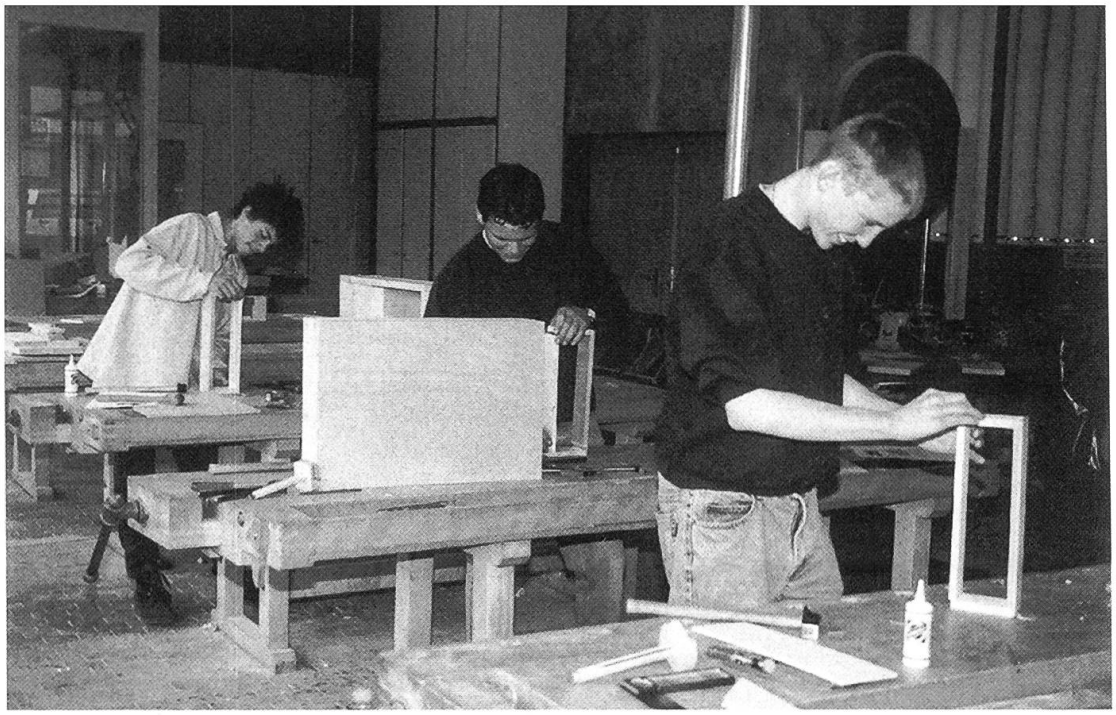

Abbildung 1. Lehrlinge im Schreinerkurs in Grangeneuve (Foto: A. Stettler).

Die Fortbildung im Kanton Freiburg wird sich in den nächsten zwei bis drei Jahren auf folgende Hauptthemen ausrichten:

- *Waldarbeiter, Forstwarte und Forstwart-Vorarbeiter*
  Praktische Belange, Organisation am Arbeitsplatz, Umsetzung rationeller Arbeitsverfahren, Sicherheit.
- *Förster und Forstingenieure*
  Betriebs- und Menschenführung, Standortskunde, PR für den Wald, Sicherheit.

Arbeitssicherheit – unser Hauptanliegen

Ein Thema, welchem in den nächsten Jahren ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden muss, soll speziell hervorgehoben werden. Trotz grosser Anstrengungen, die Sicherheit zu erhöhen, verschlingen die vielen Unfälle Unmengen Geld. Noch viel schlimmer ist das grosse Leid, der Schmerz und die Trauer, die damit verbunden sind. In den kommenden Jahren werden die Kantone in Zusammenarbeit mit der SUVA den Kurs «Der produktive und sichere Forstbetrieb» durchführen. Dieser Kurs richtet sich ganz gezielt nicht nur an das Forstpersonal, sondern vor allem an Politiker, Behörden- und Kommissionsmitglieder. Die Hauptanliegen sind in der *Abbildung 2* aus den Kursunterlagen zusammengestellt.

Technik **O**rganisation **P**ersonen

Technik	1 Erforderliche Arbeitsmittel 2 Stand der Technik 3 Zustand, Ordnung 4 Unterhalt, Reparaturen
Organisation	1 Betriebsorganisation 2 Arbeitsorganisation 3 Zusammenarbeit mit Dritten 4 Arbeitsbedingungen
Personen	1 Führung, Betreuung, Förderung 2 Arbeitsausführung 3 Aus- und Weiterbildung 4 Auswahl

Abbildung 2. Aus der Betriebsanalyse Sicherheit der Kursunterlagen der SUVA.

Arbeitssicherheit ist eine Führungsaufgabe. Deshalb behandelt dieser Kurs weniger die praktische Arbeitsausführung, sondern bietet einen guten Einblick in die organisatorischen und planerischen Aufgaben. Dort, wo die Arbeitssicherheit beginnt, wo die Weichen für einen möglichst optimalen Maschinen-, Material- und Arbeitskräfteeinsatz gestellt werden, setzt der Kurs Schwerpunkte. Für die Arbeit des Forstpersonals ist es wichtig, dass der Waldeigentümer von einer Organisation wie der SUVA auf seine Verantwortung gegenüber dem Arbeitnehmer hingewiesen wird. Alle von der Bewirtschaftung des Waldes direkt Betroffenen sollten zur Kursteilnahme motiviert werden.

Es gibt viel zu tun – also packen wir es an

Wie schon eingangs erwähnt, gilt es viele Missverständnisse und falsche Vorstellungen zur Waldarbeit auszuräumen. Wir sollten uns dabei nicht «hinter den Bäumen verstecken», denn viele unserer Arbeiten der letzten Jahre können und dürfen sich sehen lassen. Also zeigen und erklären wir sie der Öffentlichkeit anlässlich von Führungen, Rundgängen oder bei anderen sich bietenden Gelegenheiten *(Abbildung 3)*. Wir müssen diese Möglichkeiten, unseren Beruf ins rechte Licht zu rücken, ausnützen und für den Wald und seine Beschäftigten werben.

Abbildung 3.
Waldführung für den Heimatkundeverein (Foto: G. Gartmann).

Nach wie vor werden in den nächsten Jahren die Hauptfragen sein: Wohin führen wir unsere Forstbetriebe? Wieviele Leute können wir beschäftigen? Wieviele Eingriffe sicherstellen? Wieviele Maschinen anschaffen und auslasten? Welche Leistungen erbringen? Und so weiter.

Halten wir uns bei der Lösung dieser schwierigen Fragen an die chinesische Weisheit:

> Den Mut haben zu ändern, was wir ändern können,
> die Geduld zu ertragen, was wir nicht ändern können,
> und die Weisheit, das eine vom andern unterscheiden
> zu können.

Zusammenfassung

Die Vorstellungen zur Arbeit im Walde entsprechen vielmals nicht der Realität. Es ist wichtig, durch eine vermehrte Information der Bevölkerung dem zu begegnen und den jungen Leuten, die sich für einen Forstberuf interessieren, ein unbeschönigtes Bild

zu vermitteln. Zentrale Bedeutung kommt der Aus- und Fortbildung zu. Beiden muss die notwendige Zeit und Sorgfalt gewidmet werden. Sie bilden unter anderem das Fundament für eine bessere Arbeitssicherheit, welche von grosser Wichtigkeit ist. Trotz vieler offener Fragen sollten wir zur Arbeit im Walde stehen und alle Möglichkeiten ergreifen, diese zu erhalten, zu fördern und zu verbessern.

Résumé

Le travail en forêt

L'idée que l'on se fait du travail en forêt ne reflète souvent pas la réalité. Il est primordial de transmettre à la population et aux jeunes qui se destinent à une profession forestière, l'image de ce qui se fait en forêt. La formation professionnelle et la formation continue en sont des éléments essentiels. Il faut donc absolument leur consacrer le temps et l'attention nécessaires, car elles sont à la base de la sécurité au travail, laquelle revêt une importance capitale.

Malgré toutes les incertitudes dues à la conjoncture actuelle, nous devrions vouer une attention particulière au travail en forêt et saisir les occasions de le maintenir, le promouvoir et l'améliorer. Traduction: *Frédéric Schneider*

Summary

Working in the forest

Frequently, people's ideas on forestry work do not reflect reality. Better information of the public is essential to improve this situation and to give young people interested in taking up such work a realistic picture. Vocational training and further education are of central importance. The necessary time and care should be given to both, thus providing also the basis of more safety in work which is very important. Though many questions may remain open, we should still endeavour to maintain, encourage and improve work in the forest. Translation: *Rosmarie Louis*

Literatur

BUWAL (1993): Reglement über die Ausbildung und die Lehrabschlussprüfung Forstwart/Forstwartin. Bern, Eidg. Drucksachen- und Materialzentrale.

Kanton Freiburg (1978): Gesetzliche Bestimmungen zum Lehrvertrag. Freiburg, Staatskanzlei.

SUVA (1995): Der produktive und sichere Forstbetrieb. Betriebsanalyse Sicherheit, Checkliste für Forstbetriebe, S 3.

Verfasser: André Stettler, Förster, Sektorchef «Berufsbildung» am Kantonsforstamt, CH-1706 Freiburg.